



**Biotope schützen  
Natur bewahren  
Arten erhalten**

Weisslippenbambusotter (Thomas Türbl)

## GefahrTier-SchulungsZentrum (GTSZ GmbH):

Schulung von privaten Tierhaltern, Polizei, Feuerwehr und Zoll im Umgang mit gefährlichen Tieren.

Vier Standorte in Deutschland (Landau, München, Rheinbeck, Sontra) und einer in der Schweiz (Baar).

**Adresse:**  
GTSZ GmbH  
Hauptgeschäftsstelle  
Mühlbergstr. 12-15  
36205 Sontra  
Deutschland  
[www.gtsz.eu](http://www.gtsz.eu)

## Standort München:

*Ausbilder & Ansprechpartner:*

**Dr. Markus Baur**  
Fachtierarzt für Reptilien & Instruktor  
Gift- & Riesenschlangen, Großsechsen, Krokodile, Schildkröten  
[markus.baur@reptilienauffangstation.de](mailto:markus.baur@reptilienauffangstation.de)

**Tobias Friz**  
Fachtierarzt für Reptilien & Instruktor  
Gift- & Riesenschlangen, Großsechsen, Krokodile, Schildkröten  
[tobias.friz@reptilienauffangstation.de](mailto:tobias.friz@reptilienauffangstation.de)  
[www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de)

## Bild 1:

Dr. Markus Baur,  
Leiter der Auffangstation für Reptilien, München e.V.  
Fachtierarzt für Reptilien mit Weiterbildungsermächtigung.

## Sachkundiger Umgang mit gefährlichen Tieren - BNA besucht Gefahrtierschulung in München

*Ob die Haltung gefährlicher Tiere in Deutschland stärker reglementiert oder gar verboten werden soll, war in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand (teils erregter) politischer Diskussionen. Neue Nahrung erhielten diese, als im Sommer gleich zwei Halter in Nordrhein-Westfalen bei der Durchführung von Pflegearbeiten von ihren Giftschlangen gebissen wurden. Als direkte Folge plant der nordrhein-westfälische Umweltminister Remmel derzeit ein „Gefahrtier-Gesetz“, um die Haltung von besonders gefährlichen Tieren (wie Giftschlangen) zu verbieten und eine Anzeigepflicht für die Haltung von anderen gefährlichen Tieren (wie Riesenschlangen) einzuführen. Im Herbst soll der Entwurf in den Landtag eingebracht werden. Die Initiative Nordrhein-Westfalens wird auch beim Bundesumweltministerium mit großem Interesse verfolgt, wo derzeit Überlegungen zu einer bundesweiten Regelung angestellt werden.*

Der Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA) hat sich in den letzten Jahren schon mehrfach intensiv mit diesem Thema beschäftigt: „*Ein pauschales Haltungsverbot treibt selbst verantwortungsvolle Halter in den Untergrund. Was wir brauchen ist aber mehr und nicht weniger Transparenz*“, so der BNA-Geschäftsführer Lorenz Haut. Deshalb empfiehlt der BNA eine bundeseinheitliche Regelung, deren Schwerpunkte neben einer generellen Anzeigepflicht und konkreten Sicherheitsmaßnahmen besonders auf dem Nachweis der Sachkunde liegen müssen.

Für die Vermittlung der Sachkunde und die Abnahme der Prüfung liegen mehrere Konzepte, unter anderem des GefahrTierSchulungsZentrums (GTSZ GmbH), vor. Bei der GTSZ werden neben privaten Tierhaltern auch regelmäßig Angehörige von Polizei, Feuerwehr und Zoll im Umgang mit gefährlichen Tieren geschult und geprüft. An einem der Standorte – der Reptilienauffangstation in München – fand Anfang September eine zweitägige Gefahrtierschulung (GTZS) für Amtstierärzte statt, zu welcher der BNA-Geschäftsführer und der BNA Mitarbeiter und Dipl. Biologe Jürgen Hirt eingeladen waren.

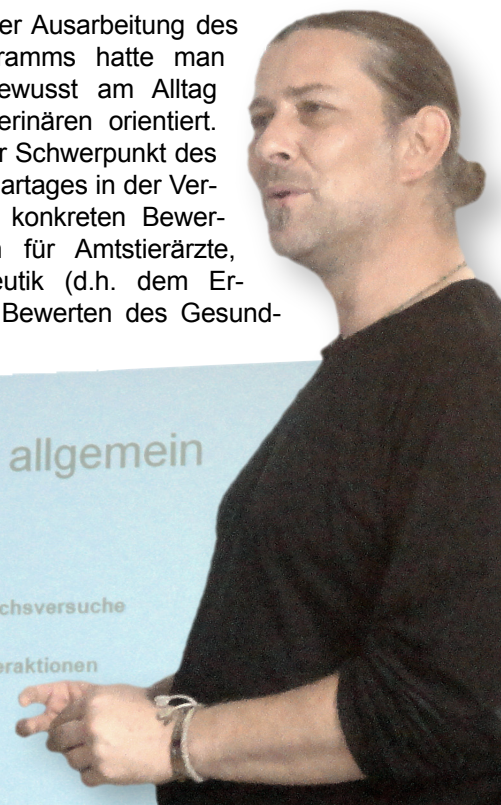
Durchgeführt wurde das Seminar in der Auffangstation für Reptilien, München e.V.; eine der wenigen spezialisierten Auffangstationen in Deutschland, welche in der Lage ist auch potentiell gefährliche Tiere aufzunehmen, medizinisch zu versorgen und zu halten.

Die verantwortlichen Referenten – Herr Dr. Markus Baur (Leiter der Reptilienauffangstation) und Frau Dr. Sabine Öfner (Stellvertretende Leiterin) – erläuterten zu Beginn kurz die Inhalte des Seminars und machten deutlich, dass eine Gefahrtierschulung und Prüfung für Halter auch immer einen direkten Umgang mit Gefahrtieren erfordert: „*Die erforderliche Anspannung und Konzentration kann mit ungefährlichen Arten nicht realitätsnah simuliert werden. Zudem wäre es fahrlässig, wenn ein Neueinsteiger zu Hause ohne Aufsicht das erste Mal mit wirklich gefährlichen Tieren umgehen würde.*“ Für praktische Demonstrationen stehen in der Reptilienauffangstation München Giftschlangen, Riesenschlangen und Krokodile zur Verfügung.

Bereits bei der Ausarbeitung des Seminarprogramms hatte man sich sehr bewusst am Alltag von Amtsveterinären orientiert. Daher lag der Schwerpunkt des ersten Seminartages in der Vermittlung von konkreten Bewertungskriterien für Amtstierärzte, der Propädeutik (d.h. dem Erkennen und Bewerten des Gesund-

## Verhalten allgemein

- Jagdverhalten
- Futtersuche
- Fluchtverhalten
- Atypisches Fluchtverhalten, Ausbruchsversuche
- Angst
- Soziale Interaktionen/antisoziale Interaktionen
- Imponierverhalten
- Balz
- Automutilation
- Stereotypien



## Aufbau eines zwei-tägigen Seminars (GTZS):

**1. Tag:**  
Vermittlung von konkreten Bewertungskriterien für Amtstierärzte in der Propädeutik (d.h. dem Erkennen und Bewerten des Gesundheitszustandes).

**2. Tag:**  
intensive Einführung in unterschiedliche Verhaltensweisen von Reptilien.

heitszustandes) sowie einer Einführung in gezielte Bestandsuntersuchungen. Hierzu zählen u.a. die Alterseingrenzung und Ansatzpunkte, wie sich Wildfänge von Nachzuchten unterscheiden lassen.

Der zweite Seminartag umfasste eine intensive Einführung in unterschiedlichste Verhaltensaspekte von Reptilien und deren Auswirkung auf die Haltung. Herr Dr. Baur machte dabei sehr deutlich, dass es aus seiner Sicht bei weitem nicht ausreicht, sich bei der Bewertung einer Reptilienhaltung nur an dem Gutachten für Mindestanforderungen zu orientieren. Vielmehr müsse das Verhalten der Tiere genau beobachtet und abgeschätzt werden, ob die Haltung den Ansprüchen der Tiere genügt. Zudem sei es aus seiner Sicht von großer Bedeutung, dass auch Reptilien regelmäßig beschäftigt werden. Hierfür bieten sich das Verstecken und Verteilen von Futter sowie naturnah eingerichtete

Terrarien an, die regelmäßig mit neuen Gegenständen (z.B. Ästen) bestückt werden.

Im Vordergrund aller Ausführungen standen potentiell gefährliche Tierarten wie Gift- und Riesenschlangen, Großsechsen und Krokodile. So bildeten eine Einführung in Waffen und Gifte gefährlicher Tiere sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen nach einem Gefahrtierunfall folgerichtig den Abschluss der Veranstaltung.

Das Seminar hinterließ bei allen Beteiligten einen sehr nachhaltigen Eindruck und machte darüber hinaus deutlich, dass nicht Verbote, sondern eine fundierte und geprüfte Sachkunde der richtige Weg für einen verantwortungsvollen Umgang mit Gefahrtieren darstellen.

Ein generelles Verbot der Haltung sieht man in der Auffangstation für Reptilien München e.V. auch aus anderen Gründen kritisch, da als direkte Folge eines solchen Verbots massenhaft Gefahrtiere fachgerecht unterzubringen wären: „*Es müsste sichergestellt werden, dass all diese illegal gewordenen Tiere tierschutzgerecht und sicher untergebracht und versorgt werden können. Im Falle eines Verbotes ist dies eine staatliche Aufgabe, die mit massiven Kosten verbunden ist und nicht ohne weiteres auf private Initiativen und Vereine abgewälzt werden darf,*“ so Dr. Markus Baur.

Einen besonderen Dank möchten wir den Referenten Dr. Markus Baur und Dr. Sabine Öfner aussprechen, die es nicht nur verstanden, die Inhalte lebendig und abwechslungsreich zu schildern, sondern die Teilnehmer auch bereitwillig an ihrer großen Erfahrung im Umgang und der Behandlung von Gefahrtieren teilhaben ließen. Ein weiterer Dank gilt dem gesamten Team der Auffangstation für Reptilien München e.V. für die Organisation und Verpflegung der Seminarteilnehmer sowie für ihr tägliches Engagement für Reptilien in Not.



2

3

**Bild 2:** Lanzenotter (Thomas Türbl)

**Bild 3:** Kreuzotter (Thomas Türbl)

**Bild 4:** Wüsten-Hornvipiper (*Cerastes cerastes*) (Thomas Türbl - Fachtierarzt für Reptilien, Auffangstation für Reptilien, München e. V.)

Weiterführende Informationen unter:  
[www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de)  
[www.gtsz.eu](http://www.gtsz.eu)